
Kultur der Konzentration von William Q. Judge

Okkultismus; Was ist das?

Nicht nur in der Theosophischen Gesellschaft, sondern auch außerhalb davon gibt es Neulinge im Okkultismus. Sie sind Dilettanten in einer schönen Kunst, einer mächtigen Wissenschaft, einem fast undurchdringlichen Geheimnis. Die Motive, die sie zum Studium bewegen, sind so vielfältig wie die Anzahl der damit beschäftigten Personen und selbst für sie selbst so verborgen wie der Mittelpunkt der Erde vor den Augen der Wissenschaft. Doch das Motiv ist wichtiger als jeder andere Faktor.

Diese Dilettanten in dieser Wissenschaft gab es schon immer. Kein Zeitalter und kein Land war ohne sie, und sie haben viele Bücher hinterlassen – ohne besonderen Wert. Die heutigen Dilettanten schreiben sie jetzt, denn der unwiderstehliche Drang der Eitelkeit treibt sie dazu, die mehr oder weniger unhaltbaren Hypothesen ihrer Vorgänger zusammenzustellen, die, gewürzt mit einer geeigneten Prise Geheimnis, der Menge derer vorgesetzt werden, die gerne Weisheit zum Preis eines Buches erwerben möchten.

Unterdessen lächelt die Welt der wahren Okkultisten still und setzt den mühsamen Prozess fort, die lebendigen Keime aus der Masse der Menschen herauszufiltern. Denn Okkultisten können gefunden und gefördert und auf kommende Zeitalter vorbereitet werden, in denen Macht gebraucht wird und Anmaßung nichts zählt.

Aber die Personen, die heute über Okkultismus schreiben und zu mehr fähig sind, als unbewiesene Formeln zu wiederholen und Behauptungen aus mittelalterlichen Zeiten zu wiederholen, sind wenig. Es ist sehr einfach, ein Buch voller sogenannter Okkultismus aus französischen oder deutschen Büchern zusammenzustellen und dann den Leser hin und wieder zu unterbrechen, indem man ihm sagt, dass es nicht klug sei, mehr zu verraten.

Die Schriften von Christian in Frankreich geben viele Details über Einweihungen in den Okkultismus, aber er geht ehrlich gesagt nicht weiter, als zu erzählen, was er aus griechischen und lateinischen Fragmenten gewonnen hat. Andere sind ihm jedoch gefolgt, haben seine Worte ohne Quellenangabe wiederholt und wie üblich bei der Erklärung Halt gemacht. Es gibt wiederum andere, die zwar behaupten, dass es eine magische Wissenschaft namens Okkultismus gibt, den Schüler jedoch lediglich beraten die Reinheit und spirituelle Bestrebungen zu kultivieren und davon auszugehen, dass Kräfte und Wissen folgen werden.

Zwischen diesen beiden stehen Theosophen des selbstsüchtigen oder des selbstlosen Typs, völlig ratlos. Die Selbstsüchtigen können durch bittere Enttäuschungen und traurige Erfahrungen lernen; aber die Selbstlosen und Ernsthaften brauchen einerseits Ermutigung und andererseits Warnung.

Wie ein Adept vor Jahren an die Londoner Theosophen schrieb:

„Wer sich der Arbeit nicht gewachsen fühlt, braucht keine Aufgabe zu übernehmen, die zu schwer für ihn ist.

„Dies gilt für alle, denn jeder sollte über die Art und Schwere der Aufgabe informiert sein. Über diese gewaltige Sache – den Okkultismus – sagt Krishna in der Bhagavad-Gita:

„Während einer beträchtlichen Zeit war diese Lehre in der Welt verloren . . . Dieses Geheimnis ist sehr wichtig.“ Wir glauben nicht, dass die Lehre der Welt bereits wiedergegeben worden ist, obwohl sie in der Obhut lebender Menschen – der Adepten – aufbewahrt wird.

Und als Warnung an diejenigen, die aus egoistischen Motiven nach Okkultismus streben, erklärt er: „Verwirrt von vielen weltlichen Gedanken, umgeben von den Netzen der Verwirrung, hingegeben an die Befriedigung ihrer Begierden, steigen sie hinab in das schmutzige Naraka . . . und gelangen von dort auf die unterste Ebene des Seins.“

Worin besteht nun die Schwere der Aufgabe des Okkultisten? In der Unermesslichkeit ihres Umfangs, sowie in der Unendlichkeit ihrer Einzelheiten.

Bloße süße und entzückende Sehnsucht nach Gott wird es nicht von selbst vollbringen, noch findet sich Fortschritt im Streben nach Selbsterkenntnis, selbst wenn dadurch teilweise Erleuchtung gefunden wird. Diese sind ausgezeichnet; aber wir sprechen von einem Problem, dessen unerbittliche Front nichts als Gewalt ist, und diese Gewalt muss durch Wissen gelöst werden. Das Feld ist nicht emotional, denn das Spiel der Emotionen zerstört das für die Kunst notwendige Gleichgewicht. Arbeit, die eine Belohnung verlangt, nützt nichts, wenn sie kein Wissen hervorgebracht hat.

Einige Beispiele werden zeigen, dass es in der okkulten Wissenschaft eine Weite und auch eine Vielfalt von Unterteilungen gibt, die von theosophischen Okkultisten im Embryonalstadium nicht vermutet werden.

Das Element, dessen sichtbarer Effekt das Feuer ist, ist voller Kraftzentren. Jedes einzelne wird von seinem eigenen Gesetz beherrscht. Die Gesamtheit dieser Zentren und die Gesetze, die sie regeln und die bestimmte physikalische Ergebnisse hervorbringen, werden von der Wissenschaft als Gesetze der Physik klassifiziert und von den okkultistischen Buchhaltern völlig ignoriert, weil sie keine Kenntnis davon haben.

Kein Träumer und nicht einmal ein Philanthrop wird jemals als solcher diese Gesetze kennen. Und so verhält es sich auch mit allen anderen Elementen. Die Meister des Okkultismus behaupten, dass ein Gesetz der „Transmutation zwischen Kräften“ für immer gilt.

Es wird jeden verwirren, der nicht die Kraft hat, den Wert selbst des kleinsten Zitterns einer Schwingung zu berechnen, nicht nur an sich, sondern auch sofort bei ihrer Kollision mit einer anderen, sei diese nun ähnlich oder unterschiedlich. Die moderne Wissenschaft erkennt die Existenz dieses Gesetzes als Korrelation von Kräften an. Es ist, sowohl in der moralischen Sphäre unseres Wesens, als auch in der physischen Welt zu spüren und verursacht bemerkenswerte Veränderungen im Charakter und in den Lebensumständen eines Menschen, die derzeit weit über unser Verständnis hinausgehen und der Wissenschaft und Metaphysik gänzlich unbekannt sind.

Es wird gesagt, dass jeder Mensch einen eindeutigen mathematischen Wert hat, der durch eine Zahl ausgedrückt wird. Diese ist eine Zusammensetzung oder Ergebnis unzähliger kleinerer Werte. Wenn er bekannt ist kann er nicht nur im Geist eines Menschen, sondern auch in seinen Gefühlen außergewöhnliche Wirkungen hervorrufen, und diese Zahl kann durch bestimmte Berechnungen entdeckt werden, die noch geheimnisvoller sind als die unserer höheren Mathematik. Durch ihre Verwendung kann der Mensch ohne Grund wütend, sogar wahnsinnig oder voller Glück gemacht werden, ganz wie es derjenige, der sie anwendet, wünscht.

Es gibt eine Welt von Wesen, die den Indianern als die Welt der Devas bekannt ist, deren Bewohner Illusionen erzeugen können, deren Beschreibung unsere wildesten Romanzen in den Schatten stellen würde. Sie können fünf Minuten dauern und wie tausend Jahre erscheinen, oder sie können sich über zehntausend tatsächliche Jahre erstrecken. In diese Welt kann der reinste Theosoph, der spirituellste Mann oder die spirituellste Frau ohne Zustimmung eintreten, es sei denn, er oder sie verfügt über das Wissen und die Macht, dies zu verhindern.

entweder nach außen hin erklärt oder innerlich bestätigt werden muss, ist es ratsam, ihn ganz zu verwerfen und durch einen Begriff zu ersetzen, der die angestrebte Praxis ausdrückt, ohne einen Widerspruch hervorzurufen.

Aus einem weiteren Grund sollte der Begriff ebenfalls verworfen werden. Er setzt nämlich ein gewisses Maß an Egoismus voraus, denn wenn wir ihn als Bezeichnung für etwas verwenden, das wir nur für uns selbst tun, trennen wir uns sofort von der übrigen Menschheit.

Nur auf eine Weise können wir ihn ohne Widerspruch oder ohne Erklärung verwenden, und das ist, indem wir zugeben, dass wir egoistisch danach streben, uns selbst zu kultivieren, und damit sofort gegen eine Grundregel des theosophischen Lebens verstoßen, die so oft und so nachdrücklich betont wird, dass die Idee des persönlichen Selbst entwurzelt werden muss. Da wir diese Regel natürlich nicht negieren wollen, stehen wir wieder vor der Notwendigkeit, einen Begriff zu finden, der keine Widersprüche hervorruft. Dieser neue Begriff sollte so weit wie möglich die drei wesentlichen Elemente der Handlung widerspiegeln, nämlich das Instrument, die Handlung und den Handelnden sowie die Veranlassung zur Handlung; oder das Wissen selbst, das zu erkennende oder zu vollbringende Ding und die Person, die erkennt.

Dieser Begriff lautet KONZENTRATION. In den indischen Büchern wird er Yoga genannt. Dies wird auch mit Vereinigung übersetzt, was eine Vereinigung mit dem Höchsten Wesen bedeutet, oder, wie es anders ausgedrückt wird, „das Objekt spiritueller Erkenntnis ist das Höchste Wesen“. In den alten Büchern finden sich zwei große Unterteilungen des Yoga, die Hatha-Yoga und Raja-Yoga genannt werden.

„Hatha-Yoga ist eine praktische Abtötung des Körpers, durch die bestimmte Kräfte entwickelt werden. Es besteht aus der Einnahme bestimmter Körperhaltungen, die die Arbeit unterstützen, und bestimmten Atemtechniken, die Veränderungen im System bewirken, zusammen mit anderen Hilfsmitteln.

Im 4. Kapitel der Bhagavad-Gita wird darauf wie folgt Bezug genommen:

„Einige Gläubige opfern ihren Gehörsinn und die anderen Sinne im Feuer der Enthaltbarkeit; einige opfern Sinnesobjekte wie Klänge. Einige opfern auch den Atemzug beim Ausatmen und das Ausatmen beim Einatmen, indem sie die Atemwege blockieren, in dem Wunsch, ihren Atem anzuhalten. Andere opfern durch Enthaltbarkeit ihr Leben, in ihrem Leben.“

In verschiedenen Abhandlungen werden diese Methoden ausführlich dargelegt, und es besteht kein Zweifel daran, dass man durch ihre Ausübung verschiedene abnormale Kräfte erlangen kann. Es besteht jedoch ein Risiko, vor allem für Menschen im Westen, wo es keine erfahrenen Gurus oder Lehrer für diese Dinge gibt.

Diese Risiken bestehen darin, dass ein ungeleiteter Mensch, der nach den Regeln des Hatha-Yoga handelt, um sich herum Einflüsse weckt, die ihm schaden, und auch seine natürlichen Funktionen in bestimmte Zustände versetzt.

Wenn er nun innehalten sollte, dies aber aus Unkenntnis der Materie nicht tut, kann er darüber hinausgehen und schädliche Wirkungen hervorrufen. Außerdem ist Hatha-Yoga eine schwierige Sache, die man bis zur Meisterschaft und zum Erfolg vorantreiben muss. Nur wenige unserer westlichen Menschen sind von Natur aus für eine solche kontinuierliche und schwierige Arbeit auf der mentalen und astralen Ebene geeignet. „Da sie von der Neuheit des Hatha-Yoga und den offensichtlichen Vorteilen, die er in Form von sichtbaren körperlichen Ergebnissen bietet, angezogen sind, beginnen sie ohne Kenntnis der Schwierigkeiten und brechen nach einer Probezeit ab, wodurch sie sich Folgen zuziehen, die völlig unerwünscht sind.“

Der größte Einwand dagegen ist jedoch, dass sie sich auf den materiellen und halb-materiellen Menschen bezieht – grob gesagt auf den Körper – und dass das, was man durch sie gewinnt, mit dem Tod verloren geht.

Die Bhagavad-Gita bezieht sich darauf und beschreibt, was geschehen wird, mit folgenden Worten: „Alle diese, die in Opfern bewandert sind, werden durch diese Opfer von ihren Sünden befreit.“

Aber nur derjenige erreicht die Vereinigung mit dem Höchsten Wesen, der von der Ambrosia isst, die von einem Opfer übrig geblieben ist.“ Das bedeutet, dass die Hatha-Yoga-Praxis das bloße Opfer selbst darstellt, während die andere Art die Ambrosia ist, die aus dem Opfer entsteht, oder, „ die Vollkommenheit der spirituellen Kultivierung“, und die zum Nirvana führt.

Die Mittel zur Erlangung der „Vollkommenheit der spirituellen Kultivierung“ finden sich im Raj-Yoga oder, wie wir es vorläufig nennen wollen, in der Kultur der Konzentration.

Wenn die Konzentration vollendet ist, sind wir in der Lage, das Wissen zu nutzen, das immer in Reichweite ist, uns aber normalerweise ständig entgeht.

Was gewöhnlich Wissen genannt wird, ist nur ein intellektuelles Verständnis der äußeren, sichtbaren Formen, die bestimmte Realitäten annehmen.

Nehmen wir das, was man wissenschaftliche Kenntnisse über Mineralien und Metalle nennt. Dies ist lediglich eine Klassifizierung materieller Phänomene und eine empirische Erkenntnis. Es weiß, wozu bestimmte Mineralien und Metalle nützlich sind und welche Eigenschaften sie haben.

Gold ist bekannt dafür, rein, weich, gelb und extrem formbar zu sein, und durch eine Reihe von Zufällen wurde seine Nützlichkeit in der Medizin und in der Kunst entdeckt. Aber selbst heute noch gibt es eine nicht ganz geklärte Kontroverse darüber, ob Gold mechanisch oder chemisch im Roherz gebunden ist.

Ähnlich verhält es sich mit Mineralien. Die kristallinen Formen sind bekannt und klassifiziert. Und doch ist eine neue Theorie entstanden, die der Wahrheit sehr nahe kommt, dass wir die Materie in Wirklichkeit nicht auf diese Weise kennen, sondern nur bestimmte Phänomene erfassen, die uns von Materie präsentiert werden und je nach Veränderung der Phänomene unterschiedlich benannt werden, wie Gold, Holz, Eisen, Stein und so weiter. Ob die Mineralien, Metalle und Pflanzen jedoch andere Eigenschaften haben, die nur durch noch andere, unentwickelte Sinne wahrgenommen werden können, will die Wissenschaft nicht zugeben.

Wenn wir von unbelebten Objekten zu den Männern und Frauen um uns herum übergehen, hilft uns dieses gewöhnliche intellektuelle Wissen nicht mehr.

Wir sehen Körper mit unterschiedlichen Namen und aus unterschiedlichen Rassen, aber unter die äußeren Erscheinungen führt uns unser Alltagsverstand nicht.

Wir nehmen an, dass dieser Mensch einen bestimmten Charakter hat, der ihm aufgrund seiner Verhaltensweisen zugeschrieben wird, aber das ist immer noch nur vorläufig, denn keiner von uns ist bereit zu sagen, dass wir ihn in seinen guten oder schlechten Eigenschaften kennen. Wir wissen, dass mehr in ihm steckt, als wir sehen oder mit unserem Verstand erfassen können, aber was das ist, können wir nicht sagen. Es entzieht sich uns ständig. Und wenn wir uns selbst betrachten, sind wir genauso unwissend, wie über unseren Mitmenschen.

Daraus ist ein altes Sprichwort entstanden: „Jeder Mensch weiß, was er ist, aber niemand weiß, was er sein wird.“

Es muss in uns eine Kraft der Unterscheidung liegen, deren Kultivierung es uns ermöglichen wird, alles zu wissen, was wir wissen wollen. Dass es eine solche Kraft gibt, wird von Lehrern des Okkultismus bestätigt, und der Weg, sie zu erlangen, führt über die Kultivierung der Konzentration. Es wird allgemein übersehen oder nicht geglaubt, dass der innere Mensch, der diese Kräfte besitzt, erst zur Reife heranwachsen muss, so wie der Körper reifen muss, bevor seine Organe ihre Funktionen voll erfüllen können. Mit innerem Menschen meine ich nicht das höhere Selbst – den zuvor erwähnten Ishwara –, sondern den Teil von uns, der Seele, Astralmensch oder Vehikel genannt wird.

Alle diese Begriffe sind korrigierbar und sollten nicht streng an die Bedeutungen gebunden sein, die ihnen verschiedene Autoren geben. Nehmen wir zunächst den jetzt sichtbaren Körper als Ausgangspunkt; zweitens den inneren Menschen – nicht den Geist; und drittens den Geist selbst. Nun ist es zwar ganz richtig, dass der zweite – oder innere Mensch – alle Kräfte und Eigenheiten, die dem „Astralkörper“ zugeschrieben werden, in sich trägt, aber es ist ebenso richtig, dass diese

Kräfte bei den meisten Menschen noch latent vorhanden oder nur sehr teilweise entwickelt sind. Dieses innere Wesen ist sozusagen untrennbar mit dem Körper verflochten, Zelle für Zelle und Faser für Faser. Es existiert im Körper etwa so, wie die Fasern der Mangofrucht in der Mango existieren. In dieser Frucht haben wir den inneren Kern mit Tausenden von feinen Fasern, die sich durch das gelbe Fruchtfleisch ausbreiten. Und wenn man ihn isst, ist es sehr schwierig, das Fruchtfleisch von den Fasern zu unterscheiden.

So kann das innere Wesen, von dem wir sprechen, nicht viel tun, wenn es von seinem Körper getrennt ist, und wird immer von ihm beeinflusst. Es ist daher nicht einfach, den Körper nach Belieben zu verlassen und in der Doppelgestalt umherzustreifen. Die Geschichten, die wir darüber hören, dass dies so leicht zu bewerkstelligen sei, können auf starke Fantasie, Eitelkeit oder andere Ursachen zurückgeführt werden.

Eine große Ursache für Irrtümer in Bezug auf diese Doppelgestalten ist, dass ein Hellseher leicht ein bloßes Bild der Gedanken einer Person mit der Person selbst verwechseln. Tatsächlich gilt unter Okkultisten, die die Wahrheit kennen, das willkürliche Verlassen des Körpers und das Umherwandern in der Welt, als eine äußerst schwierige Leistung, und zwar aus den oben angedeuteten Gründen.

Da der Mensch so eng mit seinem Körper verwoben ist, ist es unbedingt notwendig, dass er, bevor er seine astrale Gestalt in der Welt annimmt, diese zunächst sorgfältig Faser für Faser aus der ihn umgebenden Masse aus Blut, Knochen, Schleim, Galle, Haut und Fleisch herauslöst. Ist das einfach? Es ist weder einfach noch schnell zu erreichen, noch kann es in einem einzigen Vorgang vollbracht werden. Es muss das Ergebnis jahrelanger sorgfältiger Übung und zahlreicher Experimente sein. Und es kann nicht bewusst vollbracht werden, bis der innere Mensch sich entwickelt und zu etwas mehr als einem verantwortungslosen und zitternden Brei zusammengefügt ist.

Diese Entwicklung und Kohäsion werden durch die Perfektionierung der Konzentrationsfähigkeit erreicht. Es ist auch nicht wahr, wie mir die Sache durch Experimente und Lehre dargestellt wurde, dass wir selbst im Schlaf durch das Land eilen, unsere Freunde und Feinde sehen oder irdische Freuden an fernen Orten genießen. In allen Fällen, in denen der Mensch ein gewisses Maß an Konzentration erworben hat, ist es durchaus möglich, dass der schlafende Körper völlig verlassen ist, aber solche Fälle sind bisher nicht in der Mehrheit.

Die meisten von uns bleiben ganz in der Nähe unserer schlummernden Körper. Es ist nicht notwendig, dass wir weggehen, um die verschiedenen Bewusstseinszustände zu erleben, die das Privileg jedes Menschen sind, aber wir gehen nicht kilometerweit weg, bis wir dazu in der Lage sind, und wir können es nicht, bis der notwendige ätherische Körper erworben hat und gelernt hat, „seine Kräfte zu nutzen.

Nun hat dieser ätherische Körper seine eigenen Organe, die Essenz oder die reale Grundlage der von Menschen beschriebenen Sinne. Das äußere Auge ist nur das Instrument, mit dem die wirkliche Kraft des Sehens das erlebt, was sich auf das Sehen bezieht; das Ohr hat seinen inneren Meister – die Kraft des Hörens, und so weiter mit jedem Organ.

Diese wirklichen Kräfte im Inneren fließen aus dem Geist, auf den wir am Anfang dieses Artikels Bezug genommen haben. Dieser Geist nähert sich den Sinnesobjekten, indem er die verschiedenen Sinnesorgane beherrscht. Und wann immer er sich zurückzieht, können die Organe nicht benutzt werden. Wie wenn ein Schlafwandler mit offenen Augen umhergeht, die nichts sehen, obwohl Objekte vorhanden sind und die verschiedenen Teile des Auges vollkommen normal und unverletzt sind.

Normalerweise gibt es keine Trennung zwischen diesen inneren Organen und den äußeren; das innere Ohr ist zu eng mit dem äußeren verbunden, um unterschieden werden zu können.

Aber wenn die Konzentration einsetzt, beginnen die verschiedenen inneren Organe sozusagen zu erwachen und sich von den Fesseln ihrer körperlichen Gegenstücke zu lösen.

So beginnt der Mensch, seine Kräfte zu verdoppeln. Seine körperlichen Organe sind nicht verletzt, sondern bleiben auf der Ebene, zu der sie gehören, und er erwirbt ein weiteres Satz, den er getrennt von den anderen auf der Ebene verwenden kann, auf der er sich befindet.

Wir finden hier und da Fälle, in denen bestimmte Teile dieses inneren Körpers durch irgendein Mittel über den Rest hinaus entwickelt wurden. Manchmal ist nur der innere Kopf entwickelt, und wir haben jemanden, der hellichtig oder hellhörig sehen oder hören kann; wieder ist nur eine Hand getrennt, von den anderen entwickelt, während alle anderen nebulös und schwankend sind. Es kann sich um eine rechte Hand handeln, die ihrem Besitzer bestimmte Erfahrungen ermöglicht, die zu der Naturebene gehören, zu der die rechte Hand gehört, beispielsweise die positive Seite des Tastens und Fühlens.

Aber in diesen abnormalen Fällen fehlen immer die Ergebnisse der Konzentration. Sie haben lediglich einen Teil hervorstecken lassen, so wie ein Hummer sein Auge am Ende des Organs, das es trägt, hervorstreckt. Oder nehmen wir jemanden, der auf diese Weise eines der inneren Augen, beispielsweise das linke, auf seltsame Weise entwickelt hat. Dieser hat eine ganz andere Beziehung zur Natur als die Hand, und die Ergebnisse in der Erfahrung sind ebenso vielfältig.

Er wird ein Hellseher einer bestimmten Art sein, nur in der Lage, das zu erkennen, was sich auf seine einseitige Entwicklung bezieht, und völlig unwissend über viele andere Eigenschaften, die dem Gesehenen oder Gefühlten innewohnen, weil die für ihre Wahrnehmung erforderlichen Organe nicht entwickelt sind. Er wird wie ein zweidimensionales Wesen sein, das unmöglich wissen kann, was dreidimensionale Wesen wissen, oder wie wir selbst im Vergleich zu vierdimensionalen Wesen.

Im Laufe des Wachstums dieses ätherischen Körpers sind mehrere Dinge zu beobachten. Er beginnt mit einer wolkigen, flirrenden Erscheinung, mit bestimmten Energiezentren, die durch die beginnende Bildung von Organen verursacht werden, die dem Gehirn, dem Herzen, der Lunge, der Milz, der Leber und bald auch anderen Organen entsprechen. Er folgt dem gleichen Entwicklungsweg, wie ein Sonnensystem und wird tatsächlich gesteuert und beeinflusst von genau dem Sonnensystem, zu dem die Welt gehört, auf der das Wesen inkarniert sein kann. Bei uns wird es von unserem eigenen Sonnenkörper gesteuert.

Wenn die Konzentrationsübung aufrechterhalten wird, beginnt diese nebulöse Masse, Kohärenz zu gewinnen und sich zu einem Körper mit verschiedenen Organen zu formen. Während sie wachsen, müssen sie benutzt werden. Mit ihnen sind Versuche, Experimente zu machen.

Tatsächlich muss ein Kind krabbeln, bevor es laufen kann, und laufen lernen, bevor es rennen kann, und genauso muss dieser ätherische Mensch das Gleiche tun. Aber so wie das Kind viel weiter sehen und hören kann, als es krabbeln oder laufen kann, so beginnt dieses Wesen in der Regel, zu sehen und zu hören, bevor es die Umgebung des Körpers auf einer längeren Reise verlassen kann. Dann beginnen sich bestimmte Hindernisse zu manifestieren, die, wenn wir sie richtig verstehen, uns gute substantielle Gründe für die Ausübung der verschiedenen Tugenden geben, die in heiligen Büchern vorgeschrieben sind und natürlich unter dem Begriff der universellen Bruderschaft zusammengefasst sind.

Eine davon ist, dass manchmal zu sehen ist, dass dieser nebulöse Formkörper heftig erschüttert oder auseinandergerissen wird oder in Fragmente zerbricht, die sofort dazu neigen, zurück in den Körper zu fliegen und die gleiche Verflechtung anzunehmen, von der wir zuerst gesprochen haben. Dies wird durch Wut verursacht, und deshalb betonen alle Weisen die Notwendigkeit der Ruhe. Wenn der Schüler Wut aufkommen lässt, wird dessen Einfluss sofort vom ätherischen Körper wahrgenommen und manifestiert sich in einem unkontrollierbaren Zittern, das in der Mitte beginnt und die bisher zusammenhängenden Teilchen gewaltsam auseinanderreißt.

Wenn dies weitergeht, wird die gesamte Masse zerfallen, die dann wieder ihren natürlichen Platz im Körper einnimmt. Die Folge davon ist, dass viel Zeit vergehen muss, bevor der ätherische Körper wieder gebildet werden kann. Und jedes Mal, wenn dies geschieht, ist das Ergebnis dasselbe. Es spielt auch keine Rolle, was die Ursache für den Zorn sein mag. Es gibt keine sogenannte „gerechte Wut“ in dieser „Studie“ und es gibt kein Entkommen vor den unvermeidlichen Konsequenzen.

Ob Ihre „Rechte“ ungerecht und offensichtlich verletzt wurden oder nicht, spielt keine Rolle. Der Zorn ist eine Kraft, die sich auf ihre bestimmte Weise auswirkt. Deshalb muss Zorn strikt vermieden werden, und er kann nur vermieden werden, wenn Nächstenliebe und Liebe – absolute Toleranz – gepflegt werden.

Die Studenten des 19. Jahrhunderts neigen zu der Annahme, dass Erfolg im Okkultismus ebenso erreicht werden kann wie Erfolg in der Schule oder im College, indem man gedruckte Worte liest und auswendig lernt. Eine vollständige Kenntnis von allem, was jemals über Konzentration geschrieben wurde, bietet keine Kraft für die Praxis dessen, worüber ich spreche.

Reines Buchwissen wird in dieser Schule ebenso verspottet wie von den Bauern, nicht weil ich denke, dass Buchwissen zu vermeiden ist, sondern weil diese Art des Erwerbs ohne Konzentration so nutzlos ist wie Glaube ohne Werke. Es wird an manchen Stellen, glaube ich, als „reines Augenwissen“ bezeichnet. So ist es tatsächlich, und genau diese Art von Kultur wird in diesen degenerierten Zeiten am meisten respektiert.

Als diese Schriften entstanden, wurde die wahre Praxis Raj-Yoga genannt. Sie verwirft jene körperlichen Emotionen, Körperhaltungen und Rezepte, die sich ausschließlich auf die gegenwärtige Persönlichkeit beziehen, und führt den Schüler zu Tugend und Altruismus als Grundlage, von der aus er beginnen kann. Dies wird häufiger abgelehnt als akzeptiert.

In den letzten 1800 Jahren wurde so viel über Rosenkreuzer, ägyptische Adepten, geheime Meister, die Kabbala und wunderbare magische Bücher gesagt, dass Schüler ohne Leitfaden, die sich zu diesen Themen hingezogen fühlen, um Informationen bitten und vergeblich nach dem Eingang zum Tempel des Wissens suchen, nach dem sie sich sehnen, weil sie sagen, dass die Regeln der Tugend für Kinder und Sonntagsschulen gedacht seien, nicht aber für sie. Und so finden wir Hunderte von Büchern in allen Sprachen Europas, die sich mit Riten, Zeremonien, Beschwörungen und anderen Unklarheiten befassen, die zu nichts als Zeit- und Geldverlust führen. Aber nur wenige dieser Autoren hatten etwas anderes als „bloßes Augenwissen“.

Es ist wahr, dass sie manchmal einen Ruf haben, aber es ist nur der, der einem „Ignoranten“ von denen zugeschrieben wird, die noch ignoranter sind. Der sogenannte große Mann, der weiß, wie fatal es für seinen Ruf wäre, zu sagen, wie gering sein praktisches Wissen wirklich ist, schwatzt über „Projektionen und Elementarwesen“, „Stein der Weisen und Elixier“, aber er verschweigt seinen Lesern diskret die Dürftigkeit seiner Kenntnisse und die Unsicherheit seines eigenen geistigen Zustands. Der Suchende soll ein für alle Mal wissen, dass die Tugenden nicht verworfen oder ignoriert werden können; sie müssen zu einem Teil unseres Lebens werden, und ihre philosophische Grundlage muss verstanden werden.

Aber man kann fragen, ob wir in der Kultur der Konzentration allein durch die Ausübung der Tugend Erfolg haben werden. Die Antwort lautet: Nein, nicht in diesem Leben, aber vielleicht eines Tages in einem anderen Leben.

Das tugendhafte Leben sammelt viel Verdienst; dieser Verdienst wird irgendwann dazu führen, dass man in eine weise Familie hineingeboren wird, in der die wahre Praxis der Konzentration vielleicht beginnen kann; oder er kann dazu führen, dass man in eine Familie von Gläubigen oder von Menschen hineingeboren wird, die auf dem Weg weit fortgeschritten sind, wie es in der Bhagavad-Gita heißt. Aber eine solche Geburt, sagt Krishna, ist schwer zu erlangen; daher führen die Tugenden allein nicht immer in kurzer Zeit zu unserem Ziel.

Wir müssen uns zu einem Leben ständiger Arbeit in dieser Richtung entschließen. Die Faulen oder diejenigen, die nach Vergnügen verlangen, können es genauso gut gleich aufgeben und sich mit den angenehmen Wegen begnügen, die für diejenigen vorgesehen sind, die „Gott fürchten und den König ehren“.

Unermessliche Felder der Forschung und des Experiments müssen durchquert werden; ungeahnte Gefahren und unbekanntes Kräfte müssen bewältigt werden; und alles muss überwunden werden, denn in diesem Kampf gibt es keine Gnade. Große Wissensschätze müssen gefunden und ergriffen werden. Das Himmelreich ist nicht zu haben, indem man darum bittet; es muss mit Gewalt genommen werden. Und der einzige Weg, wie wir den Willen und die Kraft erlangen können, es zu ergreifen und zu halten, besteht darin, einerseits die Tugenden zu erwerben und uns selbst genau zu verstehen. Eines Tages werden wir beginnen zu verstehen, warum kein flüchtiger Gedanke ignoriert

und kein flüchtiger Eindruck übersehen werden darf. Dies ist keine einfache Aufgabe. Es ist eine gigantische Arbeit.

Haben Sie jemals darüber nachgedacht, dass der bloße flüchtige Blick auf ein Bild oder ein einzelnes Wort, das sofort in der Hektik der Welt verloren geht, die Grundlage für einen Traum sein kann, der die Nacht vergiftet und am nächsten Tag auf das Gehirn zurückwirkt. Jeder einzelne muss untersucht werden. Wenn du es nicht bemerkt hast, musst du, wenn du am nächsten Tag aufwachst, in deiner Erinnerung zu jedem Wort und jedem Umstand des vergangenen Tages zurückkehren und wie ein Astronom durch den Weltraum, nach dem Verlorenen suchen. Und ebenso müssen Sie ohne einen besonderen Grund lernen, so in Ihre Tage zurückzugehen, um sorgfältig und detailliert alles zu durchgehen, was geschehen ist, alles, was Sie durch Ihr Gehirn haben gehen lassen. Ist das eine leichte Aufgabe?

Aber kehren wir für einen Moment zu den Scheingelehrten zurück, den angeblichen Meistern, ob sie nun gute Absichten hatten oder nicht. Nehmen wir Eliphas Lévi, der so viele gute Dinge geschrieben hat und dessen Bücher so viele geheimnisvolle Andeutungen enthalten. Er verurteilt sich selbst mit seinen eigenen Worten. Mit großer Show erzählt er von der Beschwörung des Schattens von Apollonius.

Wochen zuvor mussten alle möglichen Vorbereitungen getroffen werden, und in der entscheidenden Nacht wurden absurde nekromantische Handlungen vollzogen. Was war das Ergebnis? Nur, dass der sogenannte Schatten für einige Augenblicke erschien, und Lévi sagt, sie hätten es nie wieder versucht.

Jedes gute Medium heutzutage könnte den Schatten von Apollonius ohne Vorbereitung heraufbeschwören, und wenn Lévi ein Adept gewesen wäre, hätte er die Toten genauso leicht sehen können, wie er sich einem Bild in einem Buch zuwandte. Durch diese sporadischen Versuche und äußeren Vorbereitungen wird nichts wirklich gewonnen, außer Schaden für diejenigen, die sich darauf einlassen.

Und das törichte Herumprobieren amerikanischer Theosophen mit Praktiken der Yogis Indiens, die nicht einmal zu einem Achtel verstanden werden und an sich unzureichend sind, wird zu viel schlimmeren Ergebnissen führen als der apokryphe Versuch, der von Eliphas Lévi aufgezeichnet wurde.

Da wir es jetzt mit dem westlichen Geist zu tun haben, der für diese Dinge völlig ungeübt und mit falscher Erziehung und noch falscherem Denken überfrachtet ist, müssen wir dort anfangen, wo wir stehen, wir müssen unsere gegenwärtigen Besitztümer untersuchen und lernen, unsere gegenwärtigen Kräfte und unsere geistigen Mechanismen kennen. Ist dies geschehen, können wir fortfahren, uns selbst so zu sehen, wie es die besten Ergebnisse bringt.

THE PATH, Juli 1888, Februar 1890



*Aus dem Englischen übersetzt von Christina Arold
Mitglied der Theosophischen Gesellschaft
Pasadena, Californien, USA*